

Das letzte Wort heißt nicht, wie bisher gelesen wurde, „angebawet“. Der Chor (Fig. 89) ist aus dem Achteck geschlossen, hat kräftige Strebepfeiler aus sehr stattlichen, weit eingreifenden Sandsteinquadern, energische Profile, namentlich sind die Gewände der drei östlichen Fenster durch kräftige Rundstäbe gegliedert.

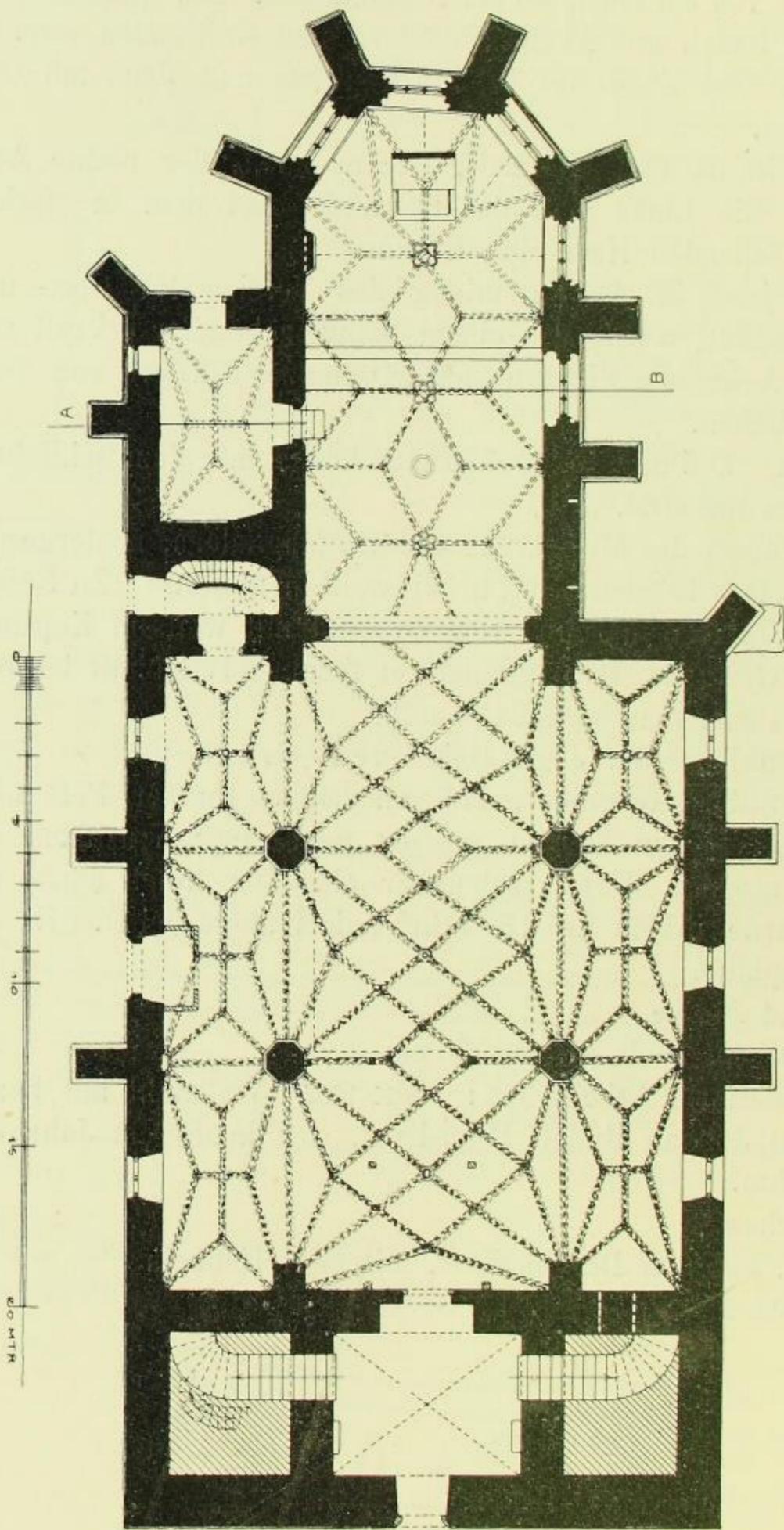


Fig. 86. Dahlen, Stadtkirche, „Unseren lieben Frauen“, Grundriß.

Der Chor (Taf. IV, Fig. 91) ist nicht regelmäßig. Die Ostfront weicht etwas nach Nordosten - Südwesten aus. Die Fenster stehen im Außen in der Achse des Baues, im Innern rückt das Mittelfenster stark nach Norden, so daß die Pfeiler verschieden breit erscheinen.

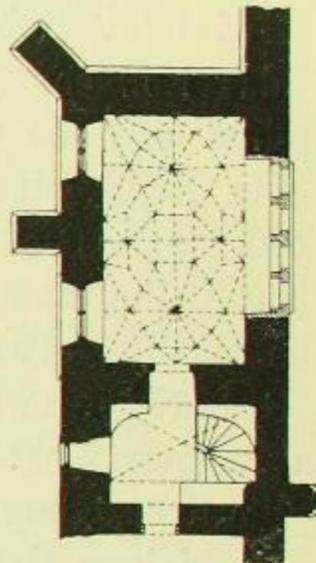


Fig. 87. Dahlen, Stadtkirche, Grundriß der Herrschaftsempore.

Die beiden an die Ostendung anstoßenden Joche sowie die Sakristei zeigen Rippen in Sandstein (Fig. 88^x). Gleichzeitig mit dem Ostende des Chores dürfte nur die Tür zur Sakristei entstanden, ein kräftiges gotisches Werk, der Rest aber bald nach 1475 errichtet sein. Die Steinmetzzeichen (Fig. 90) verteilen sich gleichmäßig über den Chor, so daß derselbe als Werk derselben Hüttenmitglieder erscheint.

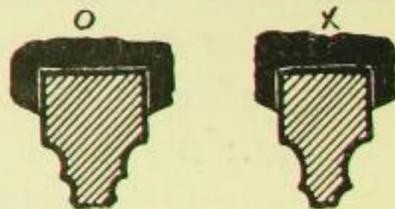


Fig. 88. Dahlen, Rippen.

Die beiden an die Ostendung anstoßenden Joche sowie die Sakristei zeigen Rippen in Sandstein (Fig. 88^x). Gleichzeitig mit dem Ostende des Chores dürfte nur die Tür zur Sakristei entstanden, ein kräftiges gotisches Werk, der Rest aber bald nach 1475 errichtet sein. Die Steinmetzzeichen (Fig. 90) verteilen sich gleichmäßig über den Chor, so daß derselbe als Werk derselben Hüttenmitglieder erscheint.

zeitig mit dem Ostende des Chores dürfte nur die Tür zur Sakristei entstanden, ein kräftiges gotisches Werk, der Rest aber bald nach 1475 errichtet sein. Die Steinmetzzeichen (Fig. 90) verteilen sich gleichmäßig über den Chor, so daß derselbe als Werk derselben Hüttenmitglieder erscheint.